Nr. 248.
Leipzig.
Erscheint außer Sonntags täglich.
Preis
vierteljährlich 7 M. 50 Pf.
Jede einzelne Nummer 20 Pf.

Deutsche Allgemeine Zeitung.

«Wahrheit und Recht, Freiheit und Gesetz!»

Donnerstag,
23. October 1879.
Inserate
sind an die Expedition in Leipzig zu senden.
Insertionsgebühr
für die Spaltenzeile 30 Pf.
unter Eingesandt 50 Pf.

Telegraphische Depeschen.

* **Baden-Baden**, 21. Oct. Die Fürstin Elisabeth von Rumänien ist hier angekommen und in dem großherzoglichen Schlosse abgestiegen.

* **Wien**, 21. Oct. Die Adreßentwürfe des Herrenhauses liegen in einem Majoritäts- und einem Minoritätsentwurfe vor. Der Majoritätsentwurf begrüßt mit Befriedigung den Eintritt der Czechen und erblickt hierin eine Stärkung der Reichsvertretung und eine Anerkennung des Rechtsbodens der Verfassung; er hofft, daß die gemeinsame Thätigkeit aller die Einheit der Ueberzeugung auch rücksichtlich jener Verfassungsprincipien herbeiführen werde, welche das Herrenhaus seit dessen Bestande vertreten. Er betont schließlich, die Erfüllung der patriotischen Obliegenheiten könne gefördert werden, wenn der Wohlfahrt und Kraft des Reiches jeder andere Wunsch untergeordnet werde.

Der Minoritätsentwurf, welcher im wesentlichen die Thronrede bespricht, erkennt in dem freudig begrüßten Eintritt der Czechen einen entscheidenden Schritt auf dem Wege der sehnlich erwünschten Verständigung und Versöhnung und des Zusammenwirkens aller Völker auf dem gemeinsamen Boden der Verfassung.

Das Fremdenblatt bemerkt, beide Adreßentwürfe trügen den Stempel der Mäßigung und des Entgegenkommens und hätten das offenbare Bestreben, jedem Conflict den Boden zu entziehen. Die Stellen derselben bezüglich des Eintritts der Czechen bilden den eigentlichen Unterschied zwischen beiden Entwürfen, doch werde man in denselben unmöglich einen principiellen Gegensatz entdecken können. (Wiederholt.)

* **Wien**, 21. Oct. Das Abgeordnetenhaus hat die von der Partei der Rechten aufgestellten Candidaten in die Staatsschulden-Controlcommission mit 10 Stimmen Majorität gewählt. Eingebracht in das Haus wurde ein Antrag auf Aufhebung des Zeitungsstempels.

* **Wien**, 21. Oct. An competenter Stelle hierselbst ist über die im District Revesinje angeblich ausgebrochenen Agrarunruhen nichts bekannt. Die bezüglichen Gerüchte sind um so unwahrscheinlicher, als bei dem bekanntlich daselbst herrschenden Nothstande die Regierung die vom Staate gewährten Unterstützungen ohne Unterschied an Christen wie Mohammedaner vertheilt.

* **London**, 21. Oct. nachmittags. Die Nachricht des Daily Telegraph von der Eroberung von Merw hat sich in keiner Weise bestätigt, vielmehr läßt sich die Times aus Simla von heute melden, daß die gegen die Tekke-Turkomanen im Felde stehenden russischen Truppen sich behufs Ueberwinterns an das Kaspische Meer zurückgezogen haben.

* **London**, 21. Oct. Aus Simla wird von heute gemeldet, daß nach den letzten daselbst aus Alikhel eingegangenen Nachrichten die feindlichen Grenzstämme infolge des Falles von Kabul sich wieder zerstreuen.

* **Mons**, 21. Oct. Infolge verweigerter Lohnerhöhung haben heute Morgen an 2000 Arbeiter bei den Productionsstätten von Flenu und Cipli (südlich von Mons) die Arbeit eingestellt, Störungen der Ruhe sind bisjetzt nicht vorgekommen.

* **Petersburg**, 21. Oct. Das Journal de Saint-Pétersbourg constatirt die Unwahrheit der Meldung der Daily News, die britische Regierung habe Rußland eine Mittheilung gemacht, welche besage, der Einfluß Englands müsse in Afghanistan betreffs der auswärtigen Beziehungen vorherrschen. — Dem Golos zufolge sollen die gesammten Staatseinnahmen und des Zollamtes für 1880 auf 84,821200 Rub. berechnet sein; 7,112591 Rub. Erhebungsausgaben davon abgezogen, bleiben 77,708609 Rub. als Reinertrag. Der Ertrag der Einfuhrzölle sei mit 83 Mill., der der Ausfuhrzölle mit 337000 Rub. berechnet. (Wiederholt.)

* **Petersburg**, 21. Oct. Der «Regierungsbote» veröffentlicht zwei kaiserliche Erlasse, durch welche anläßlich des fünfundzwanzigjährigen Gedenktages des Bombardements von Sewastopol der General Todleben in den russischen Reichsgrafenstand erhoben und dem Admiral Nowosilsky der Andreasorden verliehen wird.

* **Washington**, 21. Oct. Dem hiesigen Gesandten der Republik Haiti ist nunmehr die amtliche Meldung zugegangen, daß in der Nacht vom 3. Oct. in Port-au-Prince eine Revolution ausgebrochen, die provisorische Regierung gestürzt und eine neue Verwaltung unter General Salomon eingeführt worden sei.

Das österreichisch-deutsche Bündniß und Rußland.

Die officiöse wiener Montags-Revue erhält aus Berlin vom 18. Oct. „von ausgezeichneter Seite", wie sie bemerkt, ein Schreiben, in dem es heißt:

„Die weitausschauende Politik des Fürsten Bismarck hat sich so oft und so richtig bewährt, daß die deutschen Regierungen kein Bedenken tragen, ihr auch in eine neue Phase mit dem aufrichtigen Vertrauen zu folgen, welches in nicht geringem Grade die politische Stärke Deutschlands darstellt. Die heutige Generation ist in dem Glauben an die Unerschütterlichkeit der deutsch-russischen Freundschaft herangewachsen, man hat sich gegenseitig so gute und ernste Dinge geleistet, die Beziehungen der beiden Kaiser zueinander sind von so herzlicher Art, daß der Hinweis auf eine mögliche Veränderung in diesen Beziehungen noch vor zwei Jahren sehr ungläubige Hörer fand. Erst die feindselige Haltung, welche nach San-Stefano begann und sich bis in die letzten Wochen herein auf russischer Seite in aufsteigender Curve entwickelte, zerriß für viele Augen den dichten Vorhang der guten, alten und bis vor kurzem ja auch bewährten Tradition. Nicht daß an eine deutsch-russische Verwickelung von heute zu morgen geglaubt werden müßte. Im Gegentheil. Der Wille des Kaisers wird die gegen Deutschland und alle Welt lärmenden Stimmen zur Ruhe verweisen, aber er vermag vielleicht doch den Groll nicht auszulöschen, der sich in jenen Stimmen Luft macht.

Im allgemeinen besteht in Europa die Neigung, die öffentliche Meinung in Rußland, oder was darunter zu verstehen, als ein Licht zu betrachten, welches auszulöschen ein einziger Hauch genügte. Daß diese Auffassung irrig ist, hat der Krieg von 1877 bewiesen, welchen der Kaiser gegen seine Neigung, gegen seine eigene Anschauung von der militärischen Bereitschaft Rußlands, ja gegen seine Ueberzeugung von der unzureichenden politischen und diplomatischen Vorbereitung eines solchen Unternehmens unter dem Druck einer starken öffentlichen Meinung dennoch begann, wenigstens früher begann, als er selbst für richtig erachtete. Ob eine ähnliche Strömung in Rußland stark genug sein würde, den Kaiser auch gegen Deutschland oder gegen Oesterreich fortzureißen, ist eine im voraus schwer zu beantwortende Frage, bei welcher im entscheidenden Augenblicke eine ganze Reihe gewichtiger Umstände mitwirkt. Aber Deutschland und Oesterreich haben ein Interesse daran, eine Situation zu schaffen, in welcher eine derartige Frage in Rußland überhaupt gar nicht auftauchen, wenigstens ernsthaft nicht erörtert werden kann. Weder Deutschland noch Oesterreich bedrohen die Integrität des russischen Reiches, welchem keine Macht offensiv gegenübersteht. Aber beide Mächte wünschen auch jede Bedrohung ihrer eigenen Integrität auszuschließen und dieselbe vor allen Zufälligkeiten und Gelegenheiten sicherzustellen, welche den populären Leidenschaften in Rußland sich darbieten könnten.

Ein mächtiger Friedenswall in Mitteleuropa, der, wenn er wachsam und achtsam auf seine militärische und politische Stärke hält, jede feindliche Coalition in Europa von vornherein unmöglich macht, haben Deutschland und Oesterreich-Ungarn eine von der Natur und der geschichtlichen Entwickelung vorgezeichnete gemeinsame Aufgabe, welcher sie sich nicht länger entziehen dürfen.

Rußland hatte bisher in Preußen, resp. Deutschland, einen starken Freund, den es von der Beständigkeit der Treue um Treue, welche die Basis jeder Freundschaft ist, in den letzten beiden Jahren nicht mehr genügend zu überzeugen vermochte — nicht das Rußland, welches in der Person seines Kaisers repräsentirt ist, sondern das Rußland, welches auf die Zukunft, auf europäische Verwickelungen rechnet und Träumereien nachhängt, welche nicht einmal als solche eine feste Gestalt oder bestimmte Ziele haben.

Rußland wird in Zukunft entweder zwei Freunde haben oder keinen, aber an beiden muß ihm viel gelegen sein. Gelingt es, diese Erkenntniß in Rußland zu be-

Die Ueberschwemmung in der Provinz Murcia.

Dem Temps wird aus Madrid vom 18. Oct. telegraphirt:

Die Ueberschwemmung, welche die Provinz Murcia heimgesucht hat, ist in der Geschichte dieser Gegend ohnegleichen. Noch nie hat man solche Verwüstungen und so viel Verluste von Menschenleben zu beklagen gehabt, selbst nicht bei den Ueberschwemmungen von 1651. Am Abend des 14. Oct. erhob sich gleichzeitig in den Provinzen Malaga, Almeria, Granada und Sevilla ein von Regen und Hagelschlag begleiteter Sturm. Am ärgsten wüthete derselbe aber in Murcia und Alicante, in dem Thale des Flusses Segura, wo seit mehrern Monaten eine Trockenheit herrschte, unter welcher der Ackerbau schwer gelitten hatte. Infolge dieses Wassermangels hatte sogar die Auswanderung nach Algerien zugenommen. Das Becken der Segura und des Mundo welches von Sierras und Hügeln gekrönt ist, ist eine Vega oder angebaute Ebene mit Pachthöfen, Dörfern, Mühlen bedeckt, die oft niedriger liegen als das Bett der in dieser Jahreszeit trockenen Flüsse und Bergstürze. Zwischen 12 und 2 Uhr nachts wälzten die Segura und der Mundo nach siebenstündigem Sturme eine solche Wassermasse, daß die ganze Landschaft in einen wüthenden Strom verwandelt war, welcher Deiche, Schleusen, Mühlen, Pachthöfe und viele Dörfer hinwegfegte! Ronduermas, Fra-Alta, Torre-Aguera, Alcanta, La-Raga wurden mit Hunderten von Häusern beinahe gänzlich dem Boden gleichgemacht und die Vega wird in einer Ausdehnung von 30 Lieues ein großer See, dessen Wässer 70 Kilometer Telegraphendrähte, mehrere Brücken und Chausseen, endlich auch den Schienenweg vernichteten.

Die Städte Murcia, Orihuela, Lorca wurden mitten in tiefer Nacht von dem Elemente ergriffen. Das Wasser löschte das Gas aus, drang in die Kanäle, die Häuser und Kirchen und rief einen panischen Schrecken hervor. Die Behörden und Einwohner von Murcia retteten bei Fackellicht die Bevölkerung von drei Vorstädten, in welchen ein Damm durchbrochen und infolge dessen 200 Häuser verwüstet waren. Das Hospital stand unter Wasser und die Kranken konnten nur mit Mühe gerettet werden. Der Bahnhof und die Eisenbahn, die Gasfabrik, das Gefängniß und das Institut waren ebenfalls überschwemmt. Am folgenden Morgen errichteten die Behörden Zufluchtsstätten in den öffentlichen Gebäuden und dem bischöflichen Palaste und die auf Dächern oder in den höhern Stockwerken zurückgebliebenen Einwohner wurden mit Kähnen abgeholt. Die Segura hatte sich an den verschiedenen Stellen des Thales um 3—8 Meter über ihr gewöhnliches Niveau erhoben.

In Murcia hat man 140 Leichen entdeckt; 48 Stunden lang war es unmöglich, den Dörfern und Pächtereien, wo der Schaden ein ganz unberechenbarer ist, Hülfe zu bringen. Das Wasser treibt Vieh, Erntevorräthe, Hausgeräth und Leichen von Bauern, die im Schlafe überrascht waren. Man führt viele Beispiele von Heldenmuth an, so namentlich seitens der Bürgergarde (Gensdarmerie) und der Geistlichkeit. Orihuela und Lorca wurden in derselben Nacht überrascht und alle ihre Straßen überschwemmt; mit Ausnahme einiger Gebäude stürzten alle Häuser ein. Das Geschrei der Opfer, die Verwirrung in der Finsterniß führten bis zum Tagesanbruche fürchterliche Auftritte herbei. Als man mit Hülfe der schnell von Cartagena und Alicante auf Schiffen herbeigeeilten Truppen und Seeleute zum Rettungswerke schreiten konnte, wetteiferten der Gouverneur, die Bischöfe, die Spitzen der Behörden und der Einwohnerschaft um den Preis; man gebrauchte außer den Kähnen auch Fuhrwerke, denen das Wasser bis an die Achse ging.

Die Zahl der Opfer übersteigt in Murcia 200, in Orihuela 50, in Lorca 60; in den Dörfern und im Thale, wo sie noch nicht festgestellt sind, müssen sie sich auf mehrere hundert belaufen. Der materielle Schaden wird in Murcia allein auf mehr als 25 Mill. Frs. veranschlagt. Ein in der Amtszeitung von Madrid erschienenes Rundschreiben des Ministers des Innern eröffnet eine Nationalsubscription. Der König wird Montag früh mittels Separatzugs nach Murcia fahren und die überschwemmte Gegend zu Pferde und zu Schiff durchziehen, um dann über Cartagena zurückzukehren. Auch aus Almeria und Malaga wird von Ueberschwemmungen, materiellem Schaden und Verlust von Menschenleben berichtet. Heute früh war das Wasser im Fallen, des Abends aber lauten die Nachrichten minder beruhigend. Die Zahl der Obdachlosen von Murcia und Orihuela wird auf 20000 geschätzt.

Vom 19. Oct. wird demselben Blatte aus Madrid telegraphirt: „Der Schaden wird auf mehr als 60 Mill. Frs. veranschlagt. In der Provinz Murcia kamen über 500 Menschen um; 3500 Häuser und 120 Mühlen wurden vernichtet. Auch in den Provinzen Almeria und Malaga sind die Verluste groß, desgleichen in den vom Sturme heimgesuchten kleinen Häfen der Provinz Alicante. In den Vorstädten von Lorca, Orihuela, Murcia sind Hunderte von Häusern eingestürzt oder vorsichtshalber geräumt. Der König hat 50000 Frs. gespendet, die Prinzessin von Asturien 5000 Piaster."

In Paris ladet der spanische Botschafter, Marquis v. Molins, durch die Blätter zu Zeichnungen für die Ueberschwemmten von Murcia ein. Die Presse, ohne Unterschied der Farbe, nimmt an dieser Subscription einen lebhaften Antheil.

Leipziger Kunstgewerbeausstellung.

Gruppe V. Graphische Künste und Gewerbe. (Fortsetzung.)

Auf keinem andern Gebiete ist der kunstgewerbliche Fortschritt der letzten Jahre so deutlich wahrnehmbar wie auf dem der Buchbinderei. Dieser Zweig der Kunsttechnik, der schon vor der Erfindung der Buchdruckerkunst in Deutschland in Blüte stand, war in der Neuzeit mehr als jeder andere der Verwilderung

SLUB
Wir führen Wissen.